

Während 81 vH der Gesamtleistung der Primärmaschinen auf Dampfmaschinen entfallen, beträgt der aus festen Brennstoffen, also hauptsächlich aus der Dampfkraft gewonnene Strom nur 75 vH der Gesamtstromerzeugung. Die durchschnittliche Ausnutzung der Dampfmaschinen beläuft sich auf 2118 kWh. Bei der Wasserkraft liegen die Verhältnisse umgekehrt; die Maschinenleistung beträgt hier nur 12 vH der Gesamtleistung, der Anteil der aus der Wasserkraft gewonnenen Strommenge dagegen 14 vH der Gesamtenergieerzeugung. Die Ausnutzung war erheblich größer als bei den Dampfmaschinen und belief sich auf 2795 kWh. Am besten ausgenutzt sind die Gasmaschinen, aus denen 10 vH der gesamten Stromerzeugung gewonnen wurden, obgleich ihre Maschinenleistung nur 5 vH der Gesamtleistung ausmachte. Die Erzeugung je kW Maschinenleistung ist hier am höchsten und beträgt 4630 kWh. Diese hohe Benutzungsdauer erklärt sich daraus, daß Gasmaschinen in der Hauptsache in den kontinuierlichen Betrieben des Bergbaues und der Eisenindustrie verwendet werden. Die übrigen Primärkräfte spielen, wie sich schon bei den Antriebsmaschinen zeigte, eine unerhebliche Rolle. Die durch Del gewonnene Strommenge beträgt nur 0,7 vH der Gesamtenergieerzeugung. Die Ausnutzung ist hier mit 772 kW am geringsten. Die Windkraft ist bedeutungslos. Die in der Uebersicht unter „anderen Quellen“ aufgeführten Strommengen sind in der Hauptsache aus Abhize gewonnen.

#### Erzeugung von elektrischem Strom

Stromerzeugung	kWh
Gesamtmenge der erzeugten elektrischen Arbeit . . . . .	20 327 988 942
Davon aus:	
festen Brennstoffen . . . . .	15 226 297 621
Wasserkraft . . . . .	2 851 774 681
Del . . . . .	153 626 863
Gas . . . . .	2 057 440 000
Windkraft . . . . .	66 281
anderen Quellen . . . . .	38 783 496

Insgesamt ergibt sich je kW installierter Maschinenleistung der Stromerzeuger eine Stromerzeugung von 2333 kWh. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Ermittlungen der Vereinigung der Elektrizitätswerke, die für das Jahr 1925 eine Benutzungsdauer von 2350 kWh feststellte. (Vergleiche Elektrizitätswirtschaft. Mitteilungen der B D E W Nr. 426 vom Februar 1927). Der deutschen Wirtschaft standen aus eigener Erzeugung und Einfuhrüberschuß 20,6 Milliarden kWh elektrischer Energie zur Verfügung. Diese Menge wurde nicht in vollem Umfang nutzbar verwendet, vielmehr ging ein Teil der elektrischen Energie bis zur endgültigen Verbraucherstätte durch Leitungsverlust verloren. Der Leitungsverlust beträgt insgesamt 2,04 Milliarden kWh, also rund 10 vH der insgesamt zur Verfügung stehenden Strommenge. Der Leitungsverlust entsteht zum größten Teil in dem Verteilungsnetz der öffentlichen Elektrizitätswerke, wo er bis zu 25 vH und mehr beträgt. Der verhältnismäßig niedrige Durchschnittsverlust erklärt sich aus dem Einbeziehen der privaten Eigenanlagen, bei denen der Leitungsverlust infolge der kurzen Leitungen gering ist.

Das durch die Erhebung ermittelte Leitungsnetz umfaßt alle Hochspannungsleitungen über 500 Volt. Niederspannungsleitungen sind darin nicht enthalten. Die Länge bezieht sich nicht auf laufende Meter verwendeten Drahtes, sondern auf die Länge der Linienführung, das heißt auf die Länge der parallel gelegten Systeme.